

Textansicht

Drucken

Schließen

Ekstase in Acryl und Tusche

Ingrid Wolff zeigt in der Dahner Galerie N Malerei und Zeichnungen zum Thema Tanz

VON KLAUS KADEL

Wilde Tänze erlebt derzeit die Dahner Galerie N. Allerdings nur auf der Leinwand. In Farbe konservierte Ekstase zeigt die Dahner Malerin Ingrid Wolff bis zum 3. Oktober unter dem Titel „Sehen, Hören, Fühlen, Zeichnen bis zur Ekstase“. Vor allem mit den etwa 50 Zeichnungen in der Ausstellung ist es der Malerin gelungen, die Bewegung der Tänzer nachempfindbar zu machen.

„Ich tanze gern“, erklärt die Künstlerin. Allerdings selbst praktiziert die 1944 in Pforzheim geborene Wolff eher den klassischen Gesellschaftstanz. Die freien Tänze auf ihren Bildern stammen von professionellen Tänzern. Aber gerade dieses Lebensgefühl, das sich in den freien Tänzen ausdrücke, interessiere sie. „Das ist sehr sinnlich und spontan“, schwärmt Wolff. Um die Sinnlichkeit und Spontaneität auf die Leinwand zu bringen, muss die Künstlerin dann auch selbst aus sich herausgehen, den Kopf weitgehend abschalten und den Bauch malen lassen. Und vor allem schnell muss es gehen, sonst ist der Tanz vorbei ehe die Zeichnung stimmt.

Die Tänzer auf ihren Bildern überlagern sich, die Bewegungen pflanzen sich dutzendfach auf dem Papier fort und scheinen in Bewegung zu verbleiben. Dem Betrachter erscheinen die Zeichnungen und Gemälde von Wolff als Momentaufnahme ei-



Die Ekstase im Tanz ist das Thema von Ingrid Wolff.

FOTO: SEEBALD

ner Gruppe von Tänzern. In der Realität jedoch seien es immer nur ein oder zwei Tänzer gewesen, erzählt Wolff. Deren Bewegung wurde mit der Überlagerung auf das Papier gebracht, die Abläufe nachvollziehbar. Flugphasen sind zu erkennen, der Tänzer setzt zum Sprung an. Arme und Beine bewegen sich in Harmonie zur Musik.

Meist zeichnete und malte sie direkt vor den Tänzern. Nur selten werde ein Tanzbild im Atelier ohne Tänzer nachbearbeitet, versichert Wolff. „Das ist eine Sache des Moments und muss sofort sitzen.“ Von der Ekstase des Tanzes lasse sie sich beim Malen dann auch gerne anstecken und bewege sich beim Malen selbst im Rhythmus, gesteht die Dahnerin. Man kann es den Bildern auch ansehen, dass die Künstlerin mit Leib und Seele bei der Sache war. Vor allem die monochromen Arbeiten geben die Stimmung während des Tanzes gut wieder und lassen erahnen, was in dem Moment im Raum passierte. Heftig muss es dabei öfter mal zugehen. „Das fetzt immer richtig“, schwelgt Wolff in den Erinnerungen an die Tanzmalstunden.

Einige der in Dahn zu sehenden Arbeiten sind bei Tanzaktionen des Saarbrücker Künstlers Wolfgang Mannebach entstanden, der Tänzer organisiert und Maler zum gemeinsamen Arbeiten einlädt.

ÖFFNUNGSZEITEN

Bis 3. Oktober mittwochs, donnerstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung. Dargestellter Bildtyp: 'article'

Quelle:
Verlag: DIE RHEINPFALZ
Publikation: Pirmasenser Rundschau
Ausgabe: Nr.211
Datum: Samstag, den 11. September 2010
Seite: Nr.24
Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper